

FIW Research Reports 2009/10 N° 04
January 2010

Executive Summary

AUSTRIA 2020: The impact of medium-term global trends on the Austrian economy

E. Christie, J. Francois, M. Holzner, S. Leitner, O. Pindyuk

Abstract

This study quantifies possible impacts of medium-term structural changes in the global economy on the Austrian economy. Emphasis is placed on the effects of continued medium term growth in emerging markets, especially in Asia and Latin America, on the structure of the Austrian economy. The issues here include the identification of price effects (due to increased demand for raw materials) that can be expected, as well as how these may impact the commodity composition of both exports and imports. Underlying global trends also involve both investment patterns and total factor productivity trends at a more regional level, also impacting on the Austrian economy. Finally, these structural changes at the global level also lead to changes in household incomes and the cost of living in Austria, impacting on patterns of inequality in Austria at the household level.

The FIW Research Reports 2009/10 present the results of four thematic work packages 'Microeconomic Analysis based on Firm-Level Data', 'Model Simulations for Trade Policy Analysis', 'Migration Issues', and 'Trade, Energy and Environment', that were commissioned by the Austrian Federal Ministry of Economics, Family and Youth (BMWFJ) within the framework of the 'Research Centre International Economics' (FIW) in November 2008.

Zusammenfassung

Der Einfluss Mittelfristiger Globaler Trends auf die Volkswirtschaft Österreichs

Autoren: **Joseph Francois** email: joseph.francois@jku.at
 Edward Christie email: christie@wiiw.ac.at
 Mario Holzner email: holzner@wiiw.ac.at
 Sebastian Leitner email: leitner@wiiw.ac.at
 Olga Pindyuk email: pindyuk@wiiw.ac.at

Finanzierung Diese Studie wurde im Rahmen des Projektes "Forschungsschwerpunkt Internationaler Studie:" nationale Wirtschaft" (FIW), Studienpool, Terms of Reference N° 2: Model Simulations for Trade Policy Analysis, erstellt.

Dauer: März 2009 bis November 2009

Ziel der Studie: Abschätzung der Effekte fortgesetzten mittelfristigen Wachstums der neuen Märkte auf die Struktur der österreichischen Wirtschaft im Jahre 2020.

Globale Trends haben bedeutende Auswirkungen auf kleine, offene Volkswirtschaften, wie jene Österreichs. Dazu zählen der Aufstieg Chinas zur Wirtschaftsmacht, die Verlagerung transatlantischer Verflechtungen in Richtung Asien und jener innerhalb Europas von Westen nach Osten, sowie eine weitere Verknappung auf den Energiemärkten. Darüber hinaus führt ein Anstieg der Einkommensniveaus und ein Aufstieg in der Wertschöpfungskette der Länder außerhalb des OECD Raumes zu verschärftem Wettbewerb auch für Österreich. All das hat entsprechende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt, auf Gruppen unterschiedlicher Qualifikationsniveaus und in Folge auf die Einkommensverteilung unter den österreichischen Haushalten. Die vorliegende Studie, welche vom BMWFJ im Rahmen des Kompetenzzentrums FIW und der Internationalisierungsoffensive der Bundesregierung beauftragt wurde, hat insbesondere zum Ziel die Effekte fortgesetzten mittelfristigen Wachstums der neuen Märkte in Asien und Lateinamerika auf die Struktur der österreichischen Wirtschaft im Jahre 2020 zu schätzen. Dabei werden Preiseffekte aufgrund höherer Nachfrage nach Rohstoffen und deren Auswirkungen auf die Struktur des Außenhandels untersucht. Darüber hinaus werden auch die Effekte auf die Verteilung der österreichischen Haushaltseinkommen analysiert. Die Projektionen werden mit einem allgemeinen Gleichgewichtsmodell berechnet. Die verwendeten Daten stammen von Eurostat, UNCTAD, IMF, IEA und GTAP. Untersucht wird die Periode von 2008 bis 2020.

1. Globale Trends

In den Projektionen für das Jahr 2020 wird die Europäische Union etwas von ihrer dominanten Stellung bei der weltweiten Erbringung von Dienstleistungen einbüßen. Der Anteil der EU an den weltweiten Dienstleistungen wird sich von 39% im Jahr 2008 auf 35% im Jahr 2020 reduzieren. Ähnliches wird für die verarbeitende Industrie der EU geschätzt. Macht im Jahre 2008 der Sektor Metalle und Maschinen der EU noch 31% der Weltproduktion aus, liegt der Anteil im Jahr 2020 bei nur mehr 23%.

Andererseits sehen die Vorhersagen für die chinesische Industrie dramatische Zuwächse bei den globalen Produktionsanteilen voraus. So kann beispielsweise der chinesische Textil und Bekleidungssektor seinen weltweiten Produktionsanteil von 27% im Jahr 2008 auf 42% im Jahre 2020 ausweiten. Die Produktion von Metallen und Maschinen kann sich in der selben Periode von 13% auf 25% fast verdoppeln.

2. Produktion und Handel in Österreich

Dienstleistungen machen 77% der Wertschöpfung Österreichs aus. Im Bereich der Verarbeitenden Industrie sind die Sektoren Sonstige Herstellung von Maschinen und Ausrüstung, Nahrungsmittel und Chemische Erzeugnisse dominant. Das starke Wirtschaftswachstum der neuen Märkte wird die österreichische Wirtschaft in höhere Wertschöpfungssektoren drängen. Diese schließen auch die Schwerindustrie und nachgelagerte Dienstleistungen mit ein. Das höchste Wachstum bis 2020 erfahren die Sektoren Metalle, Chemikalien, Bergbau, Energie und Transport, welche auf die steigende Weltnachfrage reagieren werden. Verlierer sind die Sektoren Textil, Bekleidung, Leder und elektrische Maschinen, also eher arbeitsintensive Sektoren. Hier wird die Konkurrenz aus China und Indien stark zunehmen.

Der österreichische Außenhandel wird sich auch weiterhin geographisch diversifizieren und die Bedeutung von Westeuropa und insbesondere Deutschland als Abnehmerländer wird etwas abnehmen. Die Exportmärkte außerhalb der OECD werden anteilmäßig an den österreichischen Gesamtausfuhren von 18% im Jahre 2008 auf 24% im Jahr 2020 ansteigen. Auf China werden 3% der Exporte entfallen. Demnach werden trotz dieser Veränderungen die europäischen OECD Länder mit 68% auch im Jahr 2020 die wichtigsten Exportpartner verbleiben.

3. Ungleichheit der österreichischen Haushalte

Gegenwärtig ist die Ungleichheit der Haushaltseinkommen in Österreich im internationalen Vergleich mit einem Gini Ungleichheitskoeffizienten von 27,5 sehr niedrig. Aufgrund höherer Weltnachfrage in Sektoren die niedrig qualifizierte Arbeit anstellen, sowie aufgrund eines kleineren Angebots niedrig qualifizierter Arbeit kann ein starker Anstieg der Durchschnittseinkommen der niedrig qualifizierten Einkommensbezieher erwartet werden. Trotzdem sehen die Projektionen einen leichten Anstieg der Ungleichheit im Österreich des Jahres 2020 vor.

Hauptgründe sind stärkere Lohndifferenzierung durch das Angebotswachstum hoch qualifizierter Arbeit und der Anstieg der Kapitaleinkünfte. Der neue Gini Index wird für 2020 auf 28,1 geschätzt. Um alle Bevölkerungsgruppen an den Gewinnen aus der Internationalisierung teilhaben zu lassen, könnten beispielsweise zusätzliche Transferleistungen für Personen die vom Erwerbsprozess ausgeschlossen sind aus Erlösen höherer Kapitalbesteuerung finanziert werden.